

sich gerührt und rücksichtsvoll abzuwenden. Der ältere, erfahrene Beamte aber bezwingt sein Mitleid und beobachtet das Paar scharf: gilt es doch aufzupassen, daß kein rasches Wort der verbotenen Verständigung geflüstert wird, daß nicht etwa gar ein Kassiber ausgetauscht wird!

Der bankerotte Radfahrhändler L. saß wegen Meineidsverdachts in Untersuchungshaft. Es kam alles für ihn darauf an, daß in seinem Geschäft ein Vertrag gefunden würde, wonach die beim Offenbarungseid nicht angegebenen Büromöbel seinem Bruder gehörten. Der Versuch, durch Kassiber die Gattin zur fälschlichen Anfertigung eines solchen (Schein-) Vertrages zu bestimmen, mißlang. L. hatte in egoistischer Weise vergeblich auf den Opfermut seiner Frau gebaut. Er hatte sie bis zuletzt zu oft mit Weibern betrogen!

Zwei Oberprimaner hatten ein Dynamitattentat, ein ganz sinnloses, gegen X geplant, leugneten aber jede Beteiligung an dem Unternehmen und beriefen sich auf das entlastende Zeugnis ihrer „Bräute“. Diese beiden jungen Damen versagten jedoch völlig: kaum erwachsene, leichtsinnige Dingerchen (die eine Mitglied eines „Luftballetts“ im Varieté). Kennengelernt hatten sich Kavalier und Dame beim Sonntagstanz. Schon auf dem ersten Heimweg durch den nächtlichen Park war es zu dem gekommen, was in der Dichtkunst mit den hehrsten Worten als Liebe besungen zu werden pflegt. Diesen beiden Paaren aber fehlte natürlich der seelische, nachhaltige Kontakt. Alle vier waren noch dumme, unreife Kinder.

Ganz anders ein internationales Falschmünzerehepaar, das getrennt arbeitete, indem die Frau die vom Manne sehr geschickt hergestellten Banknoten an ganz anderen Orten in Umsatz brachte. In Haft genommen, kannte man sich angeblich gegenseitig überhaupt nicht, geschweige denn, daß man verheiratet sei. Bis dann endlich der Mann dies zugab.

Wie denn überhaupt ein Mann viel leichter einem Schuldbekenntnisse nahesteht als das Weib. Dieses ließe sich meist eher in Stücke hacken, als daß es sich oder gar den Geliebten verriete. Insbesondere werden Verfehlungen auf dem Gebiete der ehelichen Treue viel schneller und offener auf der männlichen Seite zugegeben. Schwächeres Schamgefühl?

* * *

Fred hat die Wahl

Fred kommt auf einem funkelneuen Fahrrad angefahren. Auf einem Damenrad.

Bob ist starr. Bob ist nahezu sprachlos: „Wie kommst du . . . ?“

„Bitte sehr!“ sagt Fred. „Bitte sehr, nur keine falschen Verdächtigungen! Als ich heute früh durch den Wilson-Park ging, traf ich ein Mädels auf einem Rad. Ein bildhübsches Mädels, kann ich dir sagen. Ich quatsche sie an, sie steigt ab, wir lustwandeln selbender in den Park

hinein. Immer tiefer in den Park hinein. Es war wirklich ein bildhübsches Mädels. Nach einer Stunde — wir waren keinem Menschen begegnet — lehnte sie das Rad an einen Baum, legte sich ins Gras und schaute mich mit ihren großen schönen Rehaugen träumerisch schmachtend an.

„Nimm dir, was du willst, Fred!“ flüsterte sie.

Und da nahm ich mir das Fahrrad.“

(Hamburger 8-Uhr-Abendblatt 17. IX. 29)
Eingesandt von L. W. H. in Hamburg